Reisebericht
Finnland 2. bis 10. August 2019

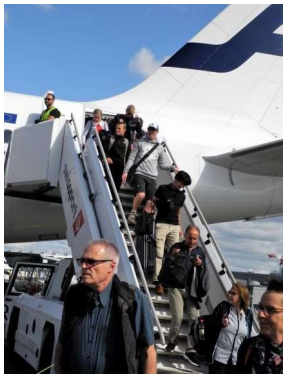
Freitag, 2. August

Ob in Innsbruck oder Mödling,
in der Früh ging‘s allen gleich,
denn die große Finnlandreise
war mit diesem Tag erreicht.

Nach einer halb durchwachten Nacht,
sind wir mit Hilfe des Weckers schon früh aufgewacht.
Haben gebadet oder gebraust
und sind dann schnell zum Bus gesaust.

Von München oder Wien
flogen wir dann flott nach Finnland hin,
wo sich beide Gruppen beim Essen trafen,
noch ehe wir gingen in unsere Zimmer schlafen.

Doch zuvor lernten wir noch unseren „Guide“ Martin kennen.
Er sollte alle Landstriche und Orte genau benennen.
Auch Anne und Gerli wurden vorgestellt
und Schriftführer für jeden Tag bestellt.



Das Abendprogramm wurde jedem frei gestellt
und viele haben den Weg zum Hafen gewählt,
wo wir uns haben dann,
gesehen die alten Autos an.

So schnell ist der erste Tag vergangen
und die große Reise hat angefangen.

Maria Steidl

Samstag, 3. August

Helsinki und Nuuksio-Nationalpark

Nach einem reichhaltigen Frühstückbrachen wir um 9.00 Uhr zur Stadtrundfahrt durch Helsinki auf. Begleitet wurden wir von unser Stadtführerin Mette.

Während unser Busfahrer Seppo uns - vorbei an der Bank von Finnland und dem Ständehaus - zum Senatsplatz chauffierte, erzählt uns Mette einiges zur Geschichte Finnlands, insbesondere der Stadt Helsinki
An dem von Carl Ludwig Engel gestalteten Senatsplatz angekommen, besuchten wir die evangelisch – lutherische Domkirche mit den 12 Aposteln auf dem Dach und den Statuen von Luther, Melanchthon und Agricola (=finnischer Reformator und Schüler Martin Luthers im Inneren.
Flankiert wird der Senatsplatz von dem alten Senatsgebäude und der und der Universitätsbibliothek.

Der 2. Teil der Stadtrundfahrt führte uns vorbei am Hafen mit seinen „Eisbrechern auf Sommerurlaub" und der russisch orthodoxen Uspenski- Kathedrale.
Weiter entlang am Markt mit seinen orangen und weißen Ständen, der 1906 geschaffenen „Emanzen-Statue" Havis Amanda und des berühmten Kaufhauses „Stockmann" kamen wir zur evangelisch – lutherischen Felsenkirche. Diese Felsenkirche wurde von den Architekten Timo und Tuomo Suomalainen (Der Nachname bedeutet „finnisch" – welcher Name könnte besser passen?) entworfen und gebaut und zählt heute zu den meist besuchten Sehenswürdigkeiten Helsinkis.
Der 3. Teil unserer Stadtrundfahrt führte uns zu einem Denkmal, das zu Ehren des finnischen Komponisten Jean Sibelius errichtet wurde. Dieses Denkmal bestand ursprünglich nur aus ca. 660 Orgelpfeifen aus Edelstahl.

Da sich die Künstlerin Eila Hiltunen der Kritik ausgesetzt sah, sie habe den Komponisten damit nicht hinreichend gewürdigt, ergänzte sie das Denkmal um das Gesicht eines grimmig schauenden Sibelius.

Nach einer kurzen Pause an diesem Denkmal führte uns der letzte Teil der Stadtrundfahrt wieder zum Markt, wobei wir Einiges über das finnische Schulsystem erfuhren.

Nach der Mittagspause ging es weiter zum Nuuksio-Nationalpark.

Sein Tourismuscenter – in Form einer Ente, deren Kopf zurückschaut -wurde vor 6 Jahren mit Holz aus Österreich (!!) erstellt, wodurch traditionelle Holzbauweise mit moderner Technik verbunden wurde. Nach einem kurzen Film über Finnland ging es in zwei Gruppen weiter, wo wir Informationen, besonders über den finnischen Winter (Polarwinter, Frühjahrswinter), erhielten

Auch wurde uns erklärt, wie die Tiere die 6 Monate dauernde Winterzeit überlebten.

Geologisch interessant war, dass sich Finnland an der Westküste aufgrund des Abschmelzens von Eis und Schnee jährlich hebt (Landhebungsrate: 8-10 mm).
Schließlich hatten wir noch die Möglichkeit, die Ausstellung „Lachende Tiere" zu besuchen:

Ein Spaziergang und eine Andacht im Wald rundeten diesen interessanten, aber auch anstrengende Tag ab

Anke Hoffmann

Sonntag, 4. August
Porvoo – Langinkoski - Lappenranta

[1]Nach dem köstlichen finnischen Beerenfrühstück samt Lachs und Croissants im Hotel Soros in Helsinki und einer kurzen Einschulung in die Gepflogenheiten von „Ollibus" durch den freundlichen Chauffeur Ari aus Lappland, ergänzt durch die lockere Moderation der Fahrt durch Martin, unseren Reiseleiter, erreichten wir, nach etwa einer Stunde Fahrzeit, Porvoo. Dort wurden wir bereits von Hannele Ahlgren, der lokalen Reiseführerin, erwartet. Sie zeigte uns, zum Teil im Rahmen einer Stadtrundfahrt, zum Teil zu Fuß, nicht nur malerische Fotomotive ihrer Heimatstadt, sondern erzählte uns viel Interessantes über Porvoo und seine Menschen.
So erfuhren wir, dass Porvoo (schwedisch: Borga) die zweitälteste Stadt Finnlands, eine zweisprachige Stadt (71% finnisch, 29% schwedisch) ist und etwa 50 000 Einwohner*innen hat. Beim Denkmal des finnischen Nationaldichters Johan Ludvig Runeberg (1804-1877)

erzählte sie uns, dass dieser die finnische Nationalhymne in schwedischer Sprache verfasste.[2] Auch beim Runeberghaus, wo der Dichter seine letzten 25 Lebensjahre verbrachte, hielt unser Bus und Hannele erzählte uns folgende Anekdote: Johan Ludvig Runeberg, der, da er gelähmt war, 13 Jahre fast ausschließlich in seinem Schlafzimmer verbrachte, hatte eine Klingel, um sich bemerkbar zu machen. Runebergs hör-behinderte Frau Frederika Charlotta, wurde stets vom Hausmädchen Marie auf das Klingeln aufmerksam gemacht. Marie war eine, für den Dichter bedeutende Person auch deshalb, da sie nach seinem Ableben, bis zu ihrem eigenen Tod in dem Haus wohnte und seinen Nachlass weiterführte. Dieses Haus ist auch heute noch ein Museum.
Frau Ahlgren berichtete uns, dass Porvoo neben zahlreichen Schulen, die älteste Bibliothek Finnlands – mit rund 30 000 Büchern, davon etwa 2000 Raritäten – beheimatet. Mit dem Hinweis „man muss ein bisschen Romantik im Leben haben, sonst wird es zu ernst", hörten wir, dass der Gymnasiumpark auch „Kusspark" genannt wird.

In Porvoo wird viel gebaut, wobei wir zum Teil Häuser aus den 1970er Jahren sahen, doch im Allgemeinen wird versucht die alte finnische Bauweise zu erhalten.[3]
Am Kirchenmarktplatz mit dem Domkapitelhaus, das in den 1750er Jahren gebaut wurde, begegneten wir einer Gruppe weiß gekleideter Konfirmand*innen sowie zahlreichen Gästen der Konfirmationsmesse, die soeben zu Ende war. So hatten wir die Möglichkeit das Kircheninnere zu besichtigen. Anne erklärte uns später im Kontext Gustav Wasas, König von Schweden (cuius regio, eius religio) und im Zusammenhang mit den weißen Gewändern, dass die Entwicklung des evangelischen Glaubens in Finnland eine andere genommen hatte, als in Mitteleuropa, da es hier nie eine Gegenreformation gab.
Eine wichtige Jahreszahl für Finnland ist 1809, da es damals im Zuge eines Krieges an Russland fiel und zum russischen Großfürstentum wurde. Bemerkenswert ist, dass die Finnen ihre Religionsfreiheit beibehalten durften.

---

[1] *Anmerkung: Dieser persönliche Reisebericht verzichtet bewusst auf die ausführliche Darstellung historischer Zusammenhänge, da diese in der einschlägigen Fachliteratur bzw. auch in Wikipedia nachzulesen sind.*
[2] *Amtssprache in Porvoo war damals schwedisch.*
[3] *Porvoo wurde sieben Mal vom Feuer zerstört. So brannten 1760 202 Häuser nieder und nur 90 blieben bestehen.*

Als 1812 Helsinki gegründet wurde, durfte nur eine Familie in der Stadt Porvoo bleiben und die Stadt war fünf Jahre quasi menschenleer. Als die Menschen zurückkehrten wurde Porvoo zu einem wichtigen Handelsplatz.

Beeindruckt haben uns vor allem die rostroten Salzspeicher am Ufer des Porvoonjoki und die bunten, denkmalgeschützten Häuser der Altstadt sowie das Rathaus. Interessant ist, aus unserer Sicht, dass in Bezug auf die Farbe des Anstrichs der Häuser die Museumsbehörde Mitspracherecht hat.
Eines der kleinen Gässchen hat den Namen Elvis Presley Boulevard. Dazu erzählte uns Frau Ahlgren, die Geschichte, dass Elvis Presley in seiner Armeezeit in Europa ein Mädchen aus Porvoo kennen lernte, desertierte und sich hier zwei Wochen versteckt hielt.

Nach einer köstlichen Beerentorte und einer Lachsquiche am Platz vor dem Rathaus ging die Busfahrt weiter in die Hafenstadt Kotka zu den Stromschnellen des Kymijoki, genauer gesagt nach Langinkoski, einem beliebten Platz für Maler*innen und Fliegenfischer*innen. Bereits Zar Alexander der Dritte hatte sich in diese Gegend verliebt und ließ sich dort ein Fischerhaus errichten. - Wir waren von diesem magischen Ort alle drei besonders angetan und vor allem David hatte große Freude beim Erkunden des Ufers des Kymijoki. Interessant war für uns auch der Hafenbereich mit dem ältesten Eisbrecher der Welt sowie dem Maretarium, ein öffentliches Aquarium, das mit unserem Haus des Meeres vergleichbar ist und in Finnland heimische Fischarten zeigt.
Nach dem Spaziergang durch Kotka erreichten wir nach einer weiteren Stunde Fahrzeit Lappenranta, unser Ziel für die Übernachtung an diesem Abend. Lappenranta hat etwa 73 000 Einwohner*innen und liegt im Saima Seengebiet nahe der russischen Grenze. Der Saimakanal, der in den Jahren 1845-56 erbaut wurde führt von dort bis Wyborg, einer Stadt in Russland und mündet dort in die Ostsee. Heute ist Lappenranta ein Knotenpunkt für grenzüberschreitenden Handel geworden. Bei unserem abendlichen Spaziergang zum Seeufer - nach einem köstlichen Abendessen im Hotel - sahen wir beeindruckende Sandskulpturen und gingen dann über den Bereich der Festung, vom Nordrand der Stadt Richtung Süden, wo wir in zentraler Lage in unmittelbarer Nähe zur evangelischen Kirche einen Soldatenfriedhof und eine dazugehörige Gedenkstätte entdeckten. Wir waren ergriffen von der großen Zahl junger Männer aus Karelien, die in der Sinnlosigkeit des zweiten Weltkrieges ihr Leben verloren.

Mit den vielfältigen Eindrücken dieses Tages kehrten wir am späten Abend dankbar und in freudiger Erwartung des nächsten Tages in unser Quartier zurück.

Fam. Susanne, Christian und David Bauer

Montag, 5. August
Lappeenranta - Lusto - Savonlinna

Nach einer erholsamen Nacht begann der übliche Orientierungslauf beim Frühstück bis jeder das seinige hatte.

Dann war freie Zeit für uns, zuerst ein Spaziergang ins Stadtinnere, wo bemerkenswert ein Jugendstilhaus und das Gegenüber ein Art Decohaus einen spannenden Reiz ausmachten, dabei immerwieder Begegnungen mit Gruppenmitglieder. Dann ein Schlendern am Wasser entlang bis zu den Sandskulpturen. Nachher habe ich die Burg erforscht, im altmodischen Cafe es mir schmecken lassen und den Park genossen. Um halb zwölf war Abfahrt bis Lusto, wo wir ganz knapp am die russische Grenze kamen und bedrohliche Wachtürme bei mir kurz die Erinnerung an die Grausamkeit der Kriege streifte.

In Lusto, dem Forstmuseum, begegnet wir dem Unbekannten und Vertrauten in der Forstwirtschaft, auch wie wenig sensibel mit der Natur umgegangen wird. Im Arboretum habe ich unsere Zirbe entdeckt und mich mit Himbeeren den Magen vollgeschlagen.

Weiter ging´s nach Savolinna und etwas knapp zur Führung durch die besterhaltenste Festung Nordeuropas - Olavinlinna - eine beindruckende Burg mit viele Treppen und Ausblicken. Nachher genossen wir eine 90 minütige Bootsfahrt - soviel Wasser und soviele kleine bewaldete Inseln bei Wind und strahlend blauen Himmel - am liebsten hätte ich ein Stück See und ein paar Inselchen mit genommen - so schön war es.
Erfüllt klang der Tag aus.
Sibylle Tischler

Dienstag, 6. August
Die 46 von der Natur Erweckten

Nach - wie immer - reichlichem Frühstück mussten wir uns schon um 9 Uhr von dem herrlichen Blick auf den See von Savonlinna verabschieden.

Einen ersten Stopp gab es im Besucherzentrum des Kolovesi Nationalparks, wo wir einen kurzen Film über die junge Saimar Ringelrobbe Torsti sahen - umgeben von einer malerischen Flusslandschaft mit Sandskulpturen über das Tanzen und einer Holzkirche mit bemerkenswert geteilten Fenstern. Bei kühler, bedeckter Witterung durchquerten wir wieder einmal die finnischen Wälder, unterbrochen von einer kurzen Fahrt mit einer unmotorisierten Autofähre.

Endlich hinaus in den finnischen Wald! Über viele Steine und Wurzeln ging es in einer Rundet vielen Heidelbeer- und Preiselbeersträuchern wieder zurück zum Bus, wobei wir erstmals Bekanntschaft mit den finnischen Gelsen schlossen.

Weiter führte uns unsere Tour zu dem Kloster Uusi Valamo, am Weg hat man eine Vorstellung von finnischen Rallyestrecken bekommen. Im größten russisch-orthodoxen Kloster außerhalb Russlands konnten wir uns in einem schönen Speisesaal stärken, die Kirchen mit ihren vielen goldverzierten Ikonen bewundern, und im Souveniershop eine reiche Auswahl an Obstweinen und anderen Produkten bestaunen.

Nach ein bis zwei Stunden Busfahrt begann das Abenteuer Aholansaari mit der Überfahrt auf der schwer beladenen Fähre.

Ein pittoresker Sonnenuntergang am See nach Saunagang und erfrischendem Bad ließ den Tag in unberührter finnischer Natur ausklingen.

Kuzminski Clemens, Birgit, Beate Karner und Norbert Berger

Mittwoch, den 7. August
Kuopio

Wir erwachten schon früh auf der Insel Aholansaari. Es war sehr ruhig nur die Sonne lachte durch unser Fenster. Nach dem Frühstück setzen wir mit der Fähre Richtung Kuopio ab. Von dort aus ging es mit dem Bus weiter in die Skisprung Stadt Kuopio. Per GPS fuhren wir über einen sandigen Weg am Golfplatz vorbei. Wir fragten uns wie man mit dem Auto auf die Insel kommt denn die Fähre beförderte nur Personen. Martin, unser Reiseleiter, löste die Frage. Im Winter, wenn der See zugefroren ist, können die Autos über das Eis auf die Insel fahren.

Wir hielten an unserem ersten Stopp.
St. Johannis, eine moderne Kirche von der Kirchengemeinde Männistö in Kuopio. Dort beantwortete eine Pfarrerin uns viele Fragen über die finnische Gemeinde. Danach ging es weiter in die Innenstadt.

Der zweite Stopp war ein Evangelisch-lutherischer Dom der als seine Besonderheit die Türen in Richtung Hafen öffnete. Am Markplatz tranken wir noch gemeinsam einen Tee. Nun gingen wir getrennte Wege. Mein Weg führte mich zum Hafen. Unser Treffpunkt war wieder beim Dom.
Der dritte und letzte Stopp an diesem Tag war der Aussichtsturm auf dem Hügel Puijo. Wir nahmen den Lift. Die Aussicht war sensationell, wir genossen dies sehr. Von dort konnte man auch die Schanze „Puijo" sehen. Dort fand das erste Weltcup Springen 1995 statt.

Nach der Rückfahrt mit der Fähre trafen wir uns alle zum gemeinsamen Gottesdienst in der offenen Holzkirche der Insel. Für das Gruppenfoto sagten wir alle das Wort „Muikku". Wir haben alle sehr gelacht. Nach dem Abendessen trafen wir uns zu einem „Gute Nacht Bier" mit Palatschinken. Anne bereitete dies in einer Spezialpfanne zu. Statt Marmelade gab es eine süße oder salzige Füllung. Es war einfach köstlich.
Ein gelungener Tag!

Sieglinde Kosso und Adelheid Stroh

Donnerstag, 8. August
Oulo

Heute nehmen wir Abschied von der schönen, naturbelassenen, ruhigen Insel Aholansaari, verladen unser Gepäck wieder auf die Fähre und weiter geht es mit dem Bus in Richtung Nordwest mit dem Tagesziel Oulu.

Nach einer kurzen Morgenandacht mit finnischen und deutschen Liedern gibt es auch wieder „Finnischunterricht".

Guten Morgen: Hyvää huomenta
Ich bin Österreicher/in Minä olen itävaltalainen
Eins yksi, zwei kaksi, drei kolme, vier neljä, fünf viisi, viele monta
Danke kiitos

Wir fahren vorbei an gelben (Weizen) und grünen (Hafer) Feldern, grünen Wiesen, abwechselnd durch Birken-, Fichten- und Kiefernwälder, immer wieder mit Blick auf Seen nach Iislami, um das orthodoxe Kirchenmuseum zu besichtigen. Aber siehe da, es hat sich in ein Hotel verwandelt. Eine Hotelangestellte holt den Schlüssel für die Kirche des Propheten Elija und sie zeigt uns begeistert „ihre" Kirche aus den 50er Jahren. Sie ist in blau und gold gehalten mit vielen gemalten Bildern an den Wänden und einigen ebenfalls neueren Ikonen.

Anschließend wandern wir hinüber ins alte Rathaus von Iisalmi um die Modelle orthodoxer karelischer Kirchen zu sehen. Von ganz kleinen Holzkirchen bis zu den größten des Landes können wir diese hübschen Modelle bewundern.

Danach fahren wir zum Brauereimuseum der Stadt, wo verschiedenste Gerätschaften zur Bierherstellung ausgestellt sind und eine Verkostung des Olvi Bieres im Restaurant darf auch nicht fehlen. Das kleinste Restaurant (2 Sitzplätze) ist heute geschlossen, liegt aber wunderschön direkt am Wasser.

Nach einer gut 2-stündigen Fahrt weiter in Richtung NW durch leicht hügeliges Land wieder von Wäldern und Feldern begleitet erreichen wir Liminka bay, wo uns eine sehr umfangreiche Ausstellung über die Vogelwelt (Arten mit Fotos und Flugrouten mit Distanzen) erwartet und der Vogelbeobachtungsturm über das Flugvogelgebiet. Trotz Fernglas können wir nur wenige Vögel sehen, aber die traumhafte weite und flache Wattlandschaft erlaubt uns einen Blick auf Oulu in der Ferne.

Wir sehen an den Markierungen wie sich das Land hier hebt, in 100 Jahren um 10 cm. Eine Theorie sagt der Druck des arktischen Eises verringert sich und dadurch hebt sich das Land und wächst.

Bei einem kurzen Rundweg durch Oulu können wir den riesigen, hellen Dom, das Rathaus schräg gegenüber, neben einem Flüsschen und viel Grün besichtigen. Hinter dem Rathaus stehen auf einer Mauer die kleinen Bronzefiguren, die das Leben in Finnland einst und jetzt darstellen.

Wir sehen Oulu mit seinen vielen Inseln, die durch Brücken mit der Stadt verbunden sind, mit dem Fahrrad konnte man sogar bis zur Ostsee hinausfahren und lassen den Tag in gemütlicher Runde in einer Hafenkneipe bei einem Gläschen ausklingen.

Helga Seyfried

Freitag, 9. August
Rovaniemi

Es geht heute weiter gegen den nördlichen Endpunkt unserer Reise, Rovaniemi. Am Vormittag ein kurzer Bus-Stopp mit Einkaufsgelegenheit für letzte Mitbringsel. Dann fahren wir noch bei der Ferienanlage unseres dort wohnhaften Busfahrers Ari vorbei, leider ohne kurzen Fotostopp.
Zu Mittag erreichen wir den Polarkreis, was am Abend für alle mit einem Zertifikat gewürdigt wird. Und natürlich besuchen wir das Weihnachtsmanndorf mit eigenem Postamt. Einige aus unserer Gruppe nützen die Gelegenheit sogar zur „Weihnachtsmann-Audienz" mit Foto- bzw. Videodokumentation.
Auf die gute! Empfehlung unseres Reiseleiters Martin besuchen wir anschließend das „Arktikum". In diesem auch architektonisch ansprechenden Zentrum sind entlang eines gläsernen Bogenganges zu beiden Seiten Ausstellungsräume angeordnet, auf der linken Seite mit wissenschaftlichem Schwerpunkt, die rechtsseitigen Schauräume geben Einblick in

das Leben von Menschen und Tieren in den Regionen nördlich des Polarkreises. Die veranschlagten eineinhalb Stunden erlauben leider nur einen „Schnell-Durchgang" bzw. die Auswahl bestimmter Ausstellungsobjekte.
Denn für 17:00 Uhr ist bereits ein Treffen mit der Pfarrerin der Kirche in Rovaniemi vereinbart, und davor müssen wir noch schnell Einchecken im Hotel.

Dann führt uns Anne den kurzen Fußweg zur Kirche entlang eines Parks am Seeufer. Dort erwartet uns schon Annes Kollegin, eine ebenfalls junge, attraktive Pfarrerin. Sie beantwortet eine Stunde lang freundlich und geduldig unsere vielen Fragen und beeindruckt uns als kompetente, offene Frau. Anne verrät uns noch, dass sie neben ihren vielfältigen kirchlichen Aufgaben auch Mutter von vier Söhnen ist. Obwohl es auch in Finnland eine zunehmend säkulare Entwicklung gibt (ca. 26% ohne religiöses Bekenntnis) machen die Evangelischen immerhin 70% aus, nur ca. 1% orthodoxe Christen und noch weniger Katholiken, da es in den skandinavischen Ländern keine Gegenreformation gab.
Zurück im Hotel wartet schon das vorzügliche Abendessen auf uns. Anschließend gibt es an diesem letzten gemeinsamen Abend unserer Reise ein gemütliches Beisammensein: es gibt herzliche Dankesworte und kleine Geschenke für unseren örtlichen Reiseleiter Martin, von dem wir viel Neues lernen durften, und für unseren verlässlichen und stets fröhlichen

Buschauffeur Ari.
Unser ganz besonderer Dank gilt natürlich den beiden Initiatorinnen dieser Reise: Pfarrerin Anne hat uns das Land, aus dem sie stammt, in besonderer Weise nahe gebracht und Akzente für unsere religiöse Begleitung gesetzt. Und von unserer lieben Gerlinde, die Anne schon lange gekannt und vor zwei Jahren beim großen Jubiläum „500-Jahre Reformation" in Wien wieder getroffen hatte, kam die famose Idee für diese gemeinsame Reise von Mitgliedern der Pfarrgemeinde Mödling und der Ökumenischen Initiative Tirol. Gerlinde hat unsere Reise liebevoll vorbereitet und gemeinsam mit Anne perfekt organisiert. Der Segen von oben inklusive Wetterglück war auch mit uns. So waren wir alle dankbar, zufrieden und gut gelaunt.
Der Abend wurde besonders lustig, als mehrere Teilnehmerinnen ihr schauspielerisches Talent unter Beweis stellten, indem sie einige Impressionen unserer Reise in Form einer Pantomime darstellten.-

Birgit und Ernst Streiter

Ein gelungener Abschiedsabend dieser wunderbaren Reise!

Samstag 10. August
Rovaniemi – Helsinki - Innsbruck
Rovaniemi – Helsinki - Schwechat

Der letzte Reisetag ist angebrochen. Um ½ 6 Uhr steht die Sonne schon ein Stück über dem Horizont und scheint mir ins Zimmer. Um 8:00 brechen wir samt Gepäck zur Rentierfarm Sieriporo am Sierijärui-See auf. Mit unserem Busfahrer Ari stimmen wir das Lied an – er hat es uns gelehrt - und schmettern in den Morgen: hilipati, hippau, hilipati hippau …. hippappa huh hei.

Unterwegs halten wir und sammeln Schwarzbeeren. Der Wald ist schon ziemlich abgesucht (geriffelt?), aber mit intensivem Suchen finden wir doch noch Beeren. Einige naschen, andere sammeln eifrig. Meine Beeren habe ich daheim als „Moosbeernocken" verspeist.

Weiter geht es zur Farm. Gleich am Eingang ein kleineres Gehege mit einigen Rentieren. Auf die stürzen wir uns mit gezückten Kameras. Da kommt schon der Farmer, um in einem weitläufigen Gehege seine Tiere zu füttern. Auf seine Rufe kommt eine große „Meute" angerannt und beginnt zu fressen. Und wir sind mitten unter ihnen. Es sind einige Bullen und viele kastrierte Tiere.

Bei Kaffee, Tee und Schwarzbeerkuchen erfahren wir einiges über die Rentierzucht. Seine Herde umfasst ca. 2000 Tiere, über den Sommer wächst sie auf etwa 3000 an. Die Tiere sind halbdomenisziert. Sie werden, sobald die Südseite apert, freigelassen und bewegen sich dann in einem Umkreis von 20 – 30 km in den Wälder. Im Oktober ist Brunft. Die Bullen fressen nichts mehr und magern zusehends ab. Sie suchen sich möglichst viele Weibchen. Nach der Brunft werfen die Bullen das Geweih ab, die Kastraten schon früher. Im Frühjahr wächst das Geweih in etwa 3 ½ Monaten neu, 2cm pro Tag. Die meisten Kälber kommen im Mai und im Juni zur Welt. Nach der Geburt eines Kälbchen werfen die Weibchen erst nach einer Woche das Geweih ab, dies zum Schutz ihrer Neugeborenen. Ende Juni werden die Kälber durch Schnitte im Ohr markiert. Sie werden zusammengefangen und erhalten eine Nummer umgehängt, freigelassen laufen sie sofort zu ihren Müttern. So weiß man wem das Kalb gehört. Rentiere haben immer einen Besitzer. Jeder Besitzer hat sein eigenes Zeichen. Wird es Winter kommen die Rentiere teils selbst zur Farm. Fällt der erste Schnee werden Weg zur Farm freigeschaufelt und mit Futter bestreut, um die weiteren Tiere anzulocken. Sind alle Tiere im Gehege, fremde werden unter den Besitzern ausgetauscht, erfolgt die Rentierscheide. Da wird ausgesucht welche Tiere geschlachtet und welche kastriert werden. Im Winter bleiben die Rentiere auf der Farm und werden gefüttert. Sie erhalten dort ein besseres Futter und haben Schutz vor Beutegreifern.

Zu Mittag fliegen wir gemeinsam von Rovaniemi nach Helsinki. Die beiden Gruppen verabschieden sich voneinander. Anne fliegt mit ihren Leuten weiter nach Wien und wir mit Gerli nach München. Die Heimfahrt mit dem Bus nach Innsbruck verzögert sich durch die Meldung der Beschädigung von 2 Koffern.

Unterwegs durch Bayern erleben wir noch einen wunderbaren Sonnenuntergang. Eine interessante, schöne Reise, auf der wir neu Freunde gefunden haben und Finnland kennen lernen durften, ist nun leider zu Ende.
Lisbeth Lass

Ein letztes ausgiebiges Frühstück, Schlüsselkarte abgeben, „bussing" (=Gepäck in den Bus laden). Mit einem letzten „HYVÄÄ HUOMENTA" (= guten Morgen) startet unser Chauffeur Ari zur Abfahrt in Richtung Rentierfarm. Maria von der Farm teilt uns Plastikschüsseln (Recyclingmaterial + Kiefernfasernaufbereitung) aus, um noch ein paar Heidel-, Preisel-, Krähen-, Rausche- oder Himbeeren (alle essbar außer einer Art, bei der die Menge das bezeichnende Gift macht) zu sammeln.
Die Luft ist frisch und gut, der Boden sehr trocken – auch hier am Polarkreis hat es tagsüber etwa 20°. Dann kommen wir zur Poro-Rentierfarm, wo uns der Inhaber Sampo und sein Hund begrüßen. Ein paar einführende Worte und schon geht´s zu den Gehegen der Rentiere. Wie bei uns auf der Alm die Senner ruft Sampo seine Tiere, die bald antraben. An

Menschen gewöhnt umringen sie uns in der Freude auf „Rentierschokolade", wie Sampo die Rentierflechten nennt (sie wachsen auch bei uns), aber es gibt noch genug andere Futterpflanzen. Rentiere sind die einzige Hirschart, bei der Männchen und Weibchen ein Geweih tragen. Die Männchen werfen es nach der Brunft (Nov./Dez.) ab, die Weibchen erst im Frühjahr, eine Woche nach der Geburt ihres Nachwuchses, damit sie ihre Jungen noch verteidigen können. In Lappland leben die Tiere halbwild. Zum Schlittenziehen werden nur die stärkeren Männchen eingefangen und 3-4 Jahre dafür trainiert. Im April

werden die Tiere freigelassen. Natürliche Feinde sind Bär, Wolf und Luchs, leider fordern auch der Verkehr seine Opfer. – Diese Farm darf 2.000 Tiere halten, was jeden Herbst überprüft wird, wenn die ‚Tiere ausgemustert werden, wobei eine bestimmte Ohrmarkierung hilft. Jedes Tier gehört jemanden. Gewöhnlich bekommt ein Same in der Familie von Tierhaltern zu seiner Geburt ein Rentier, das dann mitläuft, bis der Same erwachsen ist. So hat er schließlich ein gutes Anfangskapital, wenn er sich selbständig macht. – Überzählige Tiere kommen in den Fleischhandel oder werden verkauft. –
Heute erleichtern immer mehr technische und elektronische Hilfsmittel die Arbeit im oft

unwegsamen und sehr weitläufigen Gebiet. Zum Schluss werden wir noch mit wunderbarem Heidelbeerkuchen, Tee und Kaffee bewirtet. –
Um 11:50 Uhr sind wir am Flughafen von Rovaniemi. Ein letztes KIITOS und HEI, HEI! (Danke und Auf Wiedersehen) an Ari und Martin, unseren Reiseleiter. Dann YKSI, KAKSI, KOLME (1,2,3!) die Formalitäten für das Boarding erledigen, in Helsinki ist endgültig Abschied angesagt.
Schön war´s!

Bettina Heller
Mödling

Nachwort:
Ich danke allen „Berichterstatterinnen und Berichterstattern" für die gelungenen Beiträge, die ich mit Fotos bestückt habe. Es soll Freude bereiten und an gemeinsam verbrachte Tage erinnern.
Gerli(nde) Busse